

# NETZWERK BIOENERGIE

## NETZWERK DER BIOENERGIEREGION STRAUBING-BOGEN



# Von „Klinkenputzen“ bis „soziale Netzwerke“

## 14. Workshop der Bioenergie-Regionen fand in Straubing statt – Arbeitsgruppen und Besichtigungen

Zum jüngsten, dem 14. Workshop der Bioenergie-Regionen freuten sich Landrat Alfred Reisinger, Oberbürgermeister Markus Pannermayr und Julia Keßler von der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) über den Besuch von 45 Teilnehmern aus den 21 Bioenergie-Regionen Deutschlands in Straubing. Im Mittelpunkt des Workshops standen diesmal verschiedene Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit, mit einem besonderen Fokus auf Internet und neue Medien. Außerdem stellten die Mitarbeiter des Deutschen Biomasseforschungszentrums (DBFZ) die ersten Ergebnisse der Ermittlung der Biomassepotenziale für jede Bioenergie-Region vor. Die Gastgeber vom Landratsamt Straubing-Bogen, Zukunftsbüro-Leiterin Rita Kienberger und die neue Netzwerkmanagerin Carolin Riepl, hatten für die Teilnehmer ein interessantes Rahmenprogramm organisiert, mit Exkursionen zum Kompetenzzentrum für Nachwachsende Rohstoffe, zur Biomüllvergärungsanlage des ZAW in Aiterhofen und eine Hafentour mit Vorstellung der Biocampus GmbH in Straubing-Sand. Bei der Öffentlichkeitsarbeit der Bioenergie-Regionen geht es vor allem darum, möglichst aktuelle In-



Aus ganz Deutschland waren die Vertreter der Bioenergie-Regionen zum Workshop ins Landratsamt Straubing-Bogen gekommen.

formationen an möglichst viele Menschen in der Region zu verteilen. Ein guter Internetauftritt, ein Newsletter oder soziale Netzwerke bieten dafür eine gute Plattform.

So zeigte die statistische Auswertung der Homepage der Bioenergie-Region Cochem-Zell, die in neuem Design seit 2. Mai 2013 online ist, seither 121247 Besucher auf. Der durchschnittliche Aufenthalt eines Besuchers belaufe sich auf vier bis fünf Klicks, wobei drei Klicks pro Gast auf der Seite bereits ein guter Mittelwert seien, teilte Nicole Jobe-



lius-Schausten bei ihrer Kurzpräsentation mit. Alternativen ergeben sich auch mit dem regelmäßigen Versand von Newslettern, in denen aktuelle Projektstände, Aktivitäten und Veranstaltungen bekannt gemacht werden. Das macht zwar viel Arbeit, aber „es gibt Online-Tools, die einem das Erstellen von Newslettern erleichtern können“, riet ein Workshop-Teilnehmer den Kollegen. Zudem sei die Einbindung auf der Internetseite einfach. „Super vorbereiten“ ließen sich auch Energietipps, die jede Woche wechseln. In einem der Impulsvorträge sagte Hans-Jürgen Hesse, Projektleiter Weserbergland plus, letztendlich motiviere man das Publikum durch Links im Newsletter auf die Website zu schauen. Zudem sei es immer ein zusätzliches Plus, wenn prominente Persönlichkeiten, wie der Landrat oder Sportler, für die nachwachsenden Rohstoffe werben.

„Soziale Netzwerke nicht fürchten, sondern verstehen und intelligent ausnutzen“, lautete der Beitrag von Andreas Scheurig, der in der Bioenergie-Region Hohenlohe-Odenwald-Tauber für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. Die Energielande Oberland, die die bayerischen Landkreise Bad-Tölz-Wolfratshausen, Miesbach und

### Großer Wirkungsgrad

Weilheim-Schongau umfasst, berichtete, dass beispielsweise die Bewerbung von Veranstaltungen der Bioenergie-Region über soziale Netzwerke einen weit größeren Wirkungsgrad hat als über lokale Anzeigen und Plakate.

„Märkisch-Oderland geht den Holzweg“ ist die Devise einer ande-

### Auch auf Gäste antworten

Eine gute Seite in einem sozialen Netzwerk sollte interessante und regelmäßig aktualisierte Inhalte bieten. „In der Kürze liegt die Würze“ lautet hier die Devise. „Wir kombinieren knappe Infos über aktuelle Aktivitäten mit einem Verweis auf ausführliche Berichte auf der eigenen Homepage“, erläuterte Elisabeth Kohlhauf aus der Bioenergie-Region Oberland. Außerdem sollte man auf die Posts der Gäste auch antworten.

Auch die effektivste Ansprache bestimmter Zielgruppen, seien dies Bürger, Handwerker oder Politiker, war ein Thema des Workshops. Hierzu stellten die Vertreter der Bioenergie-Regionen ihre jeweiligen Initiativen und Erfahrungen vor. Rita Kienberger berichtete in der Arbeitsgruppe „Gezielte Ansprache von Handwerkern“ über das Projekt „Qualifizierung Handwerk“, das in der Bioenergie-Region Straubing-Bogen mit großem Erfolg durchgeführt wurde.

„Märkisch-Oderland geht den Holzweg“ ist die Devise einer ande-



Albert Wittmann erklärte den Gästen die Festbitterfermenter der Biomüllvergärungsanlage des ZAW.

ren Bioenergie-Region. Deren Vertreter Georg Stockburger skizzierte vor einer Arbeitsgruppe von Workshop-Teilnehmern Angebote für die Bürger, wie zum Beispiel die eigene Zeitung „Heizen mit Holz“, die man kostenlos an alle Haushalte im Landkreis verteilen lasse. Man müsse für Grundinformationen sorgen, meldete sich Alexander Hake aus der Bioenergie-Region Höxter mit Verweis auf einen „Pelletsinfabend“ zu Wort.

Des Weiteren stellte er als 96. Bioenergieort im Bundesgebiet Peckelsheim mit seinen vielen Einzelinitiativen vor. Hake verwies auf einen Gesamtbedarf an Strom, inklusive Industrie und Gewerbe, von 10 583 742 Kilowattstunden, wobei 36 821 489 Kilowattstunden selbst produziert werden. Was das Thema Wärme angeht, decken die Peckelsheimer 62 Prozent des Gesamtbedarfs. „Somit können rund 1,5 Millionen Liter Heizöl substituiert werden“, machte der Redner deutlich. Er berichtete von einer Bürgerinitiative Peckelsheim, die sich im Oktober 2013 gegründet habe, mit dem Ziel, den Ortskern mit Bioenergie zu versorgen.

Der Erfahrungsaustausch zur effektiven Ansprache von Politikern und kommunalen Entscheidungsträgern ergab, dass hier der stete Tropfen den Stein höhlt. Klinkenputzen, der Aufbau und die Pflege persönlicher Kontakte und vor allem das Verdeutlichen von möglichen Vorteilen für die Region sind das Fundament des Erfolgs. Und es ist immer gut, wenn man in einer Kommune einen engagierten „Kümmerer“ hat, der das Thema

Bioenergie vor Ort immer wieder aufgreift und vorantreibt.

### Eindrücke vor Ort

Der Besuch des Kompetenzzentrums und eine Führung in der Biomüllvergärungsanlage des ZAW standen am zweiten Workshop-Tag auf dem Programm. Neben Dr. Bernhard Widmann, dem Leiter des Technologie- und Förderzentrums im Kompetenzzentrum, begrüßten die Leuchtturm-Koordinatorin Annette Plank und Edmund Langer von Carmen die Besucher. Dr. Norbert Fröhlich vom Wissenschaftszentrum Straubing erläuterte den Gästen die besondere Kooperation der TU München, der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, der Hochschule Landshut, der Hochschule Regensburg und der Hochschule Deggendorf. Sabine Gmeinwieser führte die Workshop-Teilnehmer durch die Ausstellung „Von der Pflanze zur Nutzung“.

Im Anschluss an den Ausstellungsrundgang wartete schon Albert Wittmann in Aiterhofen. Der Betriebsleiter der Biomüllvergärungsanlage des ZAW gab den Gästen beim Rundgang einen prägnanten Überblick über die Abläufe. Vor zwei Jahren, 2012, konnten erstmals die gesamten Grüngutabfälle aus den Verbandsgebiet-Sammelstellen verarbeitet werden.

### Info

Die Bioenergie-Region Straubing-Bogen wird vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft gefördert.

## Der erste Schritt zur Sanierung

### Energetisch up to date mit dem Beratungsgutschein vom Landratsamt

Auch 2014 läuft die Gutscheine-Aktion des Landratsamtes Straubing-Bogen für eine geförderte Energieberatung weiter: Hausbeziehungsweise Eigenheimbesitzer aus dem Landkreis, die sich einen der Gutscheine sichern wollen, wenden sich an das Netzwerkmanagement Bioenergie am Landratsamt Straubing-Bogen, am besten per E-Mail an [bioenergie@landkreis-straubing-bogen.de](mailto:bioenergie@landkreis-straubing-bogen.de), alternativ per Fax an 09421/973-419 oder telefonisch unter der Rufnummer 09421/973-319.

Die Gutscheine, die einen Wert von 100 Euro haben, werden in der Reihenfolge der Anmeldungen ausgegeben. Pro Person oder Eigenheim kann nur ein Gutschein beantragt werden. Die Gutscheine können nur bei den vertraglich gebundenen regionalen Energieberatern eingelöst werden und sind nicht übertragbar. Die Beratung dauert zwei Stunden, der Hausbesitzer hat



Mit 100 Euro fördert das Landratsamt die Energieberatung für Hausbesitzer. (Foto: Hartisch/Landratsamt)

dabei einen Eigenanteil von 25 Euro zu tragen.

In einer ersten Aktion sind vergangenes Jahr bereits 100 Gutscheine verteilt worden. Zu den bisherigen Nutzern zählen Hausbesitzer aus gut zwei Dutzend Landkreismunicipalitäten, die ihre Immobilien che-

cken lassen. Das älteste der bisher untersuchten Gebäude stammt aus dem Jahr 1950, das jüngste wurde 2012 errichtet. Unter die Lupe genommen haben die Energieberater, die zwei Stunden vor Ort sind, unter anderem Dämmung, Dach, Fenster, Türen oder Heizung. Die Ergebnisse werden in einem Protokoll festgehalten.

Ebenso halten die Energie-Experten bei den Checks in ihren allgemeinen Anmerkungen ganz einfache Lösungen fest: „Lüftungsverhalten verbessern“ findet sich als Tipp ebenso wie „Energiesparlampe Klasse A“, „energiesparende Haushaltsgeräte“ oder „hydraulischer Abgleich“. Daneben werden auch größere Maßnahmen wie „alte Fenster austauschen“ oder „Heizung erneuern“ angesprochen und die Möglichkeiten angerissen, die energetische Sanierung mithilfe einer Förderung seitens der KfW-Förderbank anzugehen.

## Seminar macht Hausmeister fit

### Kostenlose Schulung dank Fördermitteln

Die energetische Optimierung von Gebäuden ist Gegenstand eines eintägigen Seminars, das die Bioenergie-Region Straubing-Bogen und ihre Zwillingsregion, der Landkreis Cham, den Hausmeistern von öffentlichen sowie privaten Gebäuden im Rahmen eines Kooperationsprojektes anbietet. Gefördert wird die Aktion von der Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe aus dem Budget der Bioenergie-Region, sodass die Teilnahme für die Hausmeister kostenlos ist.

Insgesamt geht es bei der Veranstaltung darum, die Gebäudeverantwortlichen für energetische Aspekte zu sensibilisieren und ihren Blick für Einsparpotenziale zu schärfen. Im vergangenen Jahr hat die Veranstaltung in Cham stattge-

funden. Dort nahmen 60 Hausmeister von verschiedenen öffentlichen Einrichtungen – vom Kindergarten über die Grundschule bis zum Pflegeheim, von der Polizei bis zum Finanzamt – teil, um ihr Know-how in puncto Sanitär-, Heizungs- und Beleuchtungstechnik aufzufrischen und sich auszutauschen.

In Straubing findet die Hausmeisterschulung am Donnerstag, 22. Mai, am Landratsamt Straubing-Bogen, Leutnerstraße 15, statt. Weitere Informationen erteilt das Netzwerkmanagement Bioenergie am Landratsamt Straubing-Bogen unter Telefon 09421/973-319 oder E-Mail [bioenergie@landkreis-straubing-bogen.de](mailto:bioenergie@landkreis-straubing-bogen.de).